



Liebevoller Ersatzvater: Neandertaler „AO“ mit Menschenkind. PATRICK GLAIZE-UGG YM

Mensch liebt Neandertaler

Warum die Wissenschaft populäre Filme über den Steinzeitmenschen nicht verteufelt. Ein Gespräch über wilde Männer, Körperpflege und die Erkenntnis, dass der Neandertaler in uns allen steckt

Herr Weniger, „AO - Der letzte Neandertaler“ ist in erster Linie eine Liebesgeschichte zwischen dem Neandertaler AO und der Homo Sapiens Aki. Beim Gedanken an diese Romanze hätten sich Wissenschaftler vor einem Jahr noch entsetzt an den Kopf gefasst. Es hätte sicher Forscher gegeben, Paläogenetiker oder Paläoanthropologen, die hätten das als völligen Humbug bezeichnet, als reine Fiktion.

PERSON & FILM



Gerd-Christian Weniger, Jahrgang 1953, ist Direktor des Neanderthal-Museums in Mettmann. Weniger vertritt seit Jahren die Ansicht, dass es eine Vermischung von Neandertaler und Homo Sapiens gegeben haben muss. Jüngste Forschungsergebnisse stützen seine These.

Und Sie, der Sie sich zu den Archäologen zählen, hätten, mit Blick auf die Sexszenen im Film, entgegen,... dass es Kontakte einschließlich geglückerter Fortpflanzung gegeben hat. Daran habe ich nicht gezweifelt.

Heute haben Sie endlich Gewissheit. Analysen von Zellkern-DNA haben die Vermischung von Neandertaler und Modernem Menschen eindeutig bewiesen. Ein historischer Moment?

Wir haben den Neandertaler bei uns im Museum auch gegen Widerstände und Kritik immer als unseren Bruder dargestellt. Wir wurden dafür von Kollegen auch angegriffen. Das, was wir hier zeigen, hieß es, sei wissenschaftlich nicht haltbar. Nun wurde unsere Sicht der Geschichte bestätigt.

Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass in uns allen ein Neandertaler steckt? Und zwar mit bis zu vier Prozent unseres Erbguts. Das ist nicht wenig, wenn man berücksichtigt, wie lange der Kontakt zurückliegt und bedenkt, dass es den wohl nur sporadisch gab. Wir haben bereits vor über zehn Jahren unsere Museumsbesucher gefragt, ob sie ein Neandertaler in ihrem Stammbaum stören würde.

Und? Keiner der Befragten hat sich dagegen gewehrt.

Bei einigen Humanoiden hatte man ja schon immer den Verdacht. Wird Verhalten eigentlich vererbt?

Zunächst einmal gibt es morphologische Unterschiede. Aber bis heute kann niemand zweifelsfrei erklären, warum Neandertaler diesen Körperbau hatten, insbesondere im Bereich des Schädels. Wahrscheinlich war er ein



Zufallsprodukt und nicht Ergebnis eines Anpassungsprozesses. Auch kann man in Siedlungsplätzen im Vorderen Orient zwischen dem, was Neandertaler und der Moderne Mensch hinterlassen haben, keine Unterschiede erkennen. Wenn man das voraussetzt, müssen wir davon ausgehen, dass wir uns auch im Verhalten sehr ähnlich waren. Sie waren Jäger und Sammler, kleine Gruppen, ohne hierarchische Strukturen, hochmobil. Das steckt auch in uns.

Überhaupt wandelt sich das Neandertaler-Image immer mehr zum Positiven. Woran liegt das?

Uns ist unsere Vergangenheit enorm wichtig geworden. Wir interessieren uns mehr und mehr für unsere Wurzeln, und je mehr wir erfahren, desto positiver überrascht sind wir. Unsere Gesellschaft hat Technik zu einem zentralen Pfeiler ihrer Existenz gemacht und jetzt erkennt sie, welches enorme Wissen bereits die Menschen der Steinzeit besaßen.

In dem Film wird das Neandertaler-Bild geradezu überzeichnet. Der einfühlsame, gutherzige Naturbursche gegen den kriegerischen, grundbösen Homo Sapiens. War der Neandertaler der bessere Mensch?



Blick in die Vergangenheit der Menschen: der Schädel eines Homo Neanderthalensis. PHOTOLIBRARY/MAURITUS



Furchtlose Kriegerin: die Homo Sapiens Aki. PATRICK GLAIZE-UGG YM

Der Film stellt das gängige Bild auf den Kopf. In seiner künstlerischen Freiheit geht er natürlich zu weit. Sobald im Film verschiedene Gruppen aufeinandertreffen, gibt es Mord und Totschlag. Das können sich Jäger und Sammler nicht erlauben, dazu waren ihre Populationen viel zu klein und jedes einzelne Menschenleben viel zu wertvoll. Sie waren auf die guten Beziehungen zu ihren Nachbarn angewiesen. Sie mussten ihre Geschlechtspartner in anderen Gruppen finden und brauchten in Krisenzeiten Hilfe von anderen.

Geborene Pazifisten waren die Neandertaler nicht. Nein, hier wird der Mythos des wilden Mannes in einen Mythos des guten Mannes umgedeutet. Beides ist sicher falsch.

Hat der Moderne Mensch den Neandertaler nun eigentlich ausgerottet, oder nicht? Die Vermischung von Neandertaler und Modernem Mensch gab es wahrscheinlich nur im Vorderen Orient, nicht in Europa. Hält man sich die Klimageschichte Europas vor Augen hält, kommt man zu dem Schluss, dass vor 40 000 Jahren die Neandertaler in unseren Breitengraden durch Klimastress ausgestorben sind. Der anatomisch moderne Mensch ist dann in einen weitgehend unbesiedelten Raum eingesickert.

Diese These lässt der Film auch zu. AO ist der letzte seiner Art. Er lebt in einer weitgehend menschenleeren Umgebung, er ist alleine, mit ihm sterben die Neandertaler aus. Da ist der Film ganz nah an der Wissenschaft.

7000 bis 10 000 Neandertaler sollen in Europa gelebt haben. Viele sind das nicht. Es gibt hinsichtlich der Populationsgröße unterschiedliche Schätzungen. Wir haben das vor ein paar Jahren anhand von Klimadaten und der Größe des potentiellen Siedlungsraumes zu berechnen versucht. In einer warmen Phase der letzten Eiszeit kommen wir auf ein Maximum von 160 000 Menschen, aber wir gehen davon aus, dass die realen Zahlen deutlich darunter geblieben sind. In einer kalten Phase kommt man nur noch auf eine maximale Population von 25 000, also sind Zahlen von unter 10 000 durchaus realistisch. Kritisch wird es, wenn der Aufwand, sprich die Entfernungen, zu groß werden, um einen potenziellen Partner zu finden.

AO legt deshalb eine unglaublich weite Strecke zurück, von Nordeuropa bis ans Mittelmeer. Der Neandertaler soll aber gar kein großer Läufer gewesen sein? Mobil waren Jäger und Sammler natürlich. Und je kälter das Klima wurde, desto höher wurde die Mobilität. Die Distanz, die AO zurücklegt, ist trotzdem enorm in der Kürze der Zeit. Da schießt der Film über das Ziel hinaus.

Wie oft haben Sie den Kopf schütteln müssen, als Sie den Film gesehen haben?

Das beginnt schon mit dem Eisbären gleich zu Anfang. Eine solche Begegnung zu dieser Zeit war noch nicht möglich. Auch die Kleidung war für das Klima, so wie es im Film herrscht, völlig ungeeignet, ein Überleben wäre unmöglich gewesen. Und AOs Aussehen erinnert mehr an eine Art Monster und weicht sehr von unseren Rekonstruktionen im Museum ab.

Trotzdem verliebt sich die nicht gerade unattraktive Aki in AO. Offensichtlich hat in diesem Fall nicht sein Aussehen, sondern seine fürsorgliche, sanfte Art den Ausschlag gegeben. Er hat sich doch rührend um ihr Kind gekümmert. Das ist doch das Sympathische an dem Film, wie sehr der Neandertaler Gefühle zeigt, sein Beschützerinstinkt. Wir wissen, dass es behinderte Neandertaler gab, die von der Gruppe über Jahre gepflegt wurden. Dieses Wissen unterstützt den Prozess seiner Humanisierung.

Ein Film-Klischee bleibt. Der Neandertaler wird als ungepflegter Waldschrat dargestellt. Und das stört mich unheimlich. Neandertaler sind häufig schmutzig, jede Form von Körperhygiene ist ihnen offenbar fremd. Das ist für Primaten ein ungewöhnliches Verhalten. Gehen Sie in den Zoo. Die Affenarten sind alle gepflegt. Das ist Teil ihrer Überlebensstrategie.

Sind Neandertaler-Filme, wie „Steinzeit Junior“ aus dem Jahr 1992, der absoluter Klammkeule ist, für Sie dann Fluch oder Segen? Für uns ist das letztendlich ein Vorteil.

Tatsächlich? Sehen Sie, das Bild des Neandertalers wird seit jeher kontrovers diskutiert und wir müssen damit auch umgehen. Natürlich betreiben wir seriöse Wissenschaft, aber unsere Aufgabe verlangt auch, die Menschen da abzuholen, wo sie gerade stehen. Und dann muss man zum einen solche Filme akzeptieren und zum anderen selbst das Potenzial der Marke Neandertaler gelegentlich nutzen. Auch wir treiben schon mal Blödsinn mit dem Neandertaler. Mitunter darf es auch etwas schräg sein.

Schräg? Im Hinblick auf den Eurovision Song Contest in Düsseldorf sind wir gerade dabei, den Neandertaler zum Gesangsstar aufzubauen.

Aber haben Sie diese PR überhaupt nötig? Es geht darum, das Thema Neandertaler an vielen Stellen in der Gesellschaft zu platzieren, gerade da, wo es nicht erwartet wird. Es gibt aber tatsächlich Kollegen, die darüber forschen, wie der Neandertaler gesungen haben könnte.

Welches Geheimnis wollen Sie noch lüften? Ich würde gerne einen Lagerplatz entdecken, an dem ein Neandertaler und ein anatomisch moderner Mensch gemeinsam bestattet wurden. Das wäre ein echtes Highlight. Dann würde die Geschichte von AO real.

Interview: Sebastian Gehrmann